

Technischen Universität, erfand den Kùhlschrank, der die Gärung dieser Hefen auch im Sommer ermöglichte, und entwickelte seine Ideen gemeinsam mit zwei Münchner Brauern. Und 1897 gelang Eduard Buchner der Nachweis, dass auch mit Hefeextrakt eine alkoholische Gärung möglich ist. Er widerlegte damit Louis Pasteur und erhielt für seine Arbeit 1907 den Nobelpreis für Chemie. Bier war nobelpreiswürdig.

Es ist eine Zeit der Dekadenz, des Symbolismus, des ästhetischen Lebensgenusses, und gleichzeitig

eine Zeit, in der sich Gesellschaft und Politik zunehmend polarisieren, die geprägt ist von Untergangsstimmung und Lebensüberdruß. Die Kluft zwischen Arm und Reich, zwischen den politischen Extremen, zwischen den Ländern wird tiefer. All das wird im unvorstellbaren Grauen des Ersten Weltkriegs münden.

Drei Typen tauchen in der Kultur und der Lebenswelt des *Fin de siècle* leitmotivartig auf: der *Bohémien*, die *Femme fatale* und der Dandy. Der *Bohémien*, das ist

der in Armut lebende Künstler wie Rodolfo in Puccinis *La Bohème*. Die *Femme fatale*, die kalte Verführerin, findet sich in Bizets *Carmen*, oft – wie auch hier – als Mischtyp mit der *Femme fragile*, der zerbrechlichen Frau, wie zum Beispiel Violetta in Verdis *La Traviata* nach Dumas' *Kameliendame*. Die von Männern geschriebene Literatur macht sie zur kalten Verführerin, die starke Gefühle erzeugt, ohne selbst welche zu haben. Ich stelle die Frage, warum, und versehe sie – sozusagen komplementär – mit dem

zeittypischen «Frauenleiden» der sogenannten Hysterie. Stolz 75% der Frauen sollen daran gelitten haben. Vermutlich war es nichts weiter als eine Reaktion auf die traumatische Erfahrung der Unterdrückung weiblicher Intelligenz, eigener sexueller oder generell starker Gefühle, kurz: Persönlichkeit, in einer patriarchalischen Gesellschaft. Die wilhelminisch-viktorianische Prüderie machte Menschen buchstäblich krank. Aber es gab auch Wege, sich dem zu entziehen,

wenngleich primär für Männer: Der erotisch aufgeladene Symbolismus eines Franz von Stuck gab all dem Raum, was in der Gesellschaft verdrängt wurde. Der Dandy schließlich, der zynische, amoralische und gleichzeitig ästhetische Mann besserer Gesellschaft, gelangweilt und gleichzeitig fasziniert vom Leben, tritt in all seiner Doppelbödigkeit bei Oscar Wilde als Dorian Gray auf, ein Buch, das in der Schwabinger Boheme begeistert rezipiert wurde. Es dürfte offensichtlich sein, welche